

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **3 (1921)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz, halbjährlich Fr. 2.00, vierteljährlich Fr. 1.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.

Redaktion: Frau Elisabeth Schönen, Poststrasse 15, Zürich, Teleph. Central 78.66 / Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Poststrasse 78. / Tel. 61. / Postkontonummer VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz, die einpaltige Kompositionen 50 Cts. Für das Ausland 75 Cts. Restamen per Seite Fr. 2.50. Chiffrepreise 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverweigerungen der Inserenten. Sonntagsblätter Donnerstag Mittag.

Ausschliessliche Annahmestelle: Drell Fühl-Annoucen Zürich, "Zürcherhof", Sonnenquai 10 (balm Volkshaus) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 47 Aarau, 19. November 1921 III. Jahrgang

Wir Alle.

Ein Wort zur Gefängnisreform.

Vor einiger Zeit ist im Verlag Zürich in Basel ein Schriftchen erschienen, das unendlich wertvoll ist als literarisch-historisches und kulturgeschichtliches Dokument, mit dem wir Tag um Tag überschmeimeln werden, verdient in die Hand jedes Wohlmeinenden und Mitfühlenden gelegt zu werden. Das heissenbende Schriftchen trägt den Titel "Stratone", ein Kampf für die Gefängnisreform. Es ist von Dr. John F. Sullivan. Der Verfasser, unersetzliches Wissen ein Mäxler, tritt mit der ganzen Macht eines überzeugten Gerechten für eine Veränderung in unserer juristischen Verfassung ein. Er hat die Einrichtungen der Zuchthäuser und Gefängnisse, ihre praktischen und moralischen Nutzen gründlich studiert; Willkür ist freiwillig als Strafmittel wochenlang im Zuchthaus gefesselt, er hat mit den "Verbrechern" in enger Gemeinschaft gelebt, er hat ihre seelischen Kräfte, ihre Armut, ihr Unglück kennen gelernt und — er ist zu einem bestimmten Resultat gelangt. Aber — das Verhängende liegt nicht bei denen, die wir böllere Verbrechen, "Wüstungen der Menschheit" nennen, sondern es liegt bei uns in n u n a, bei den guten Gesellschaften, bei den Gerechten, den Hechtlosen, den bürgerlich Gerechten, die sich nicht anders vor Schädlingen und Böswilligen, vor Unberufenen und Heftigen, vor exzessiven Ungehörigen zu schützen wissen, als indem sie mittelalterlich verstaubte Bestrafungen, in denen die Verurteilten im Laufe ihres Lebens, fast ohne andern zur Last, ohne Zusammenkunft mit dem Leben und dem, was das Leben lebenswert macht, unruhig vegetieren müssen.

Die Gefängnisse sind die zahllosen Gräber zahlloser Hoffnungen und unglücklicher Kräfte. In ihnen werden unübersehbare Mengen guter Eigenschaften, aufbauender Gedanken verrottet und verloren neben den in Verhältnis kleinen Quantitäten störender und schädlicher Gemüthsgehalte. Ich bin überzeugt, dass die in jedem Strafiling enthaltene Menge an Gutem bei weitem das Schlechte überwiegt. Vieles ist es, das dem Unglücklichen weniger bewusst, als das Schlechte. Aber das Zuchthaus in seiner jetzigen Gestalt hilft ihm nicht, ihrer gewahr zu werden. Es lehrt ihn nicht, das das Schlechte nur eine ganz nebensächliche Rolle seines Lebens spielen will. Im Gegenteil. Es sagt ihm von Tag zu Tag, was er nicht Gutes sein eigen nennt. Es tönt damit alle die aufbauenden Hoffnungen, erstirbt die glühende Glut guter Gedanken, löst alles Gute aus ihm.

So lautet eine Stelle in der genannten Schrift. Und dieser Gedankengang ist es, der durch alle Blätter geht: die heutige Art unserer Zuchthäuser ist menschenwürdig, ist verwerflich, die heutige Art der Strafe züchtet Schlechtes statt Gutes, daher weg mit der und anderes, neues, besseres her! "Wer würde einen Arzt verschreiben, welcher dem Kranken eine Medizin verschreibt und sich dann nie mehr darum bekümmert, wie die Medizin wirkt? Der Höchste später den durch die Behandlung zugrunde Gerathenen als neuen Fall behandelt, ohne die Ursache des Ruins, die Medizin, zu beachten? Niemand! — Aber wir alle verschreiben es, das wir nicht

ter Hunderte und Tausende von "Verbrechern" mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, was ein Zuchthaus bedeutet, ohne sich nachher, wenn die Strafe zugeführt wird, um den Verbrecher zu kümmern! Denn kein Gesetz verlangt, dass der Richter etwas Weiteres tue, als bestrafen. Wir alle verstehen uns auf Vorgehen gegen die Verbrecher, weil wir auf das rote Kreuz (Verbrechen, Strafe, Vergeltung) nicht nur glauben, sondern weil wir alle als Antwort auf Verbrechen "Strafe" sehen. Strafe ist Vergeltung. Vergeltung aber heißt Gewalt, Vergeltung, heißt Saat zu neuem Verbrechen. Vergeltung ist Krieg, nicht Kampf. Es ist das ewig erfolglos gedrehte Rad des Erfolges. Wir wollen keine Gewalt. Wir wollen dasjenige, was wir für die Sünde und Recht und Krankheit als einzige Wahrscheinlichkeit erkannt haben, auch für die Verpöpfung besten, was wir Verbrechern nennen und für die Verbrecher selbst: einerseits Entwidlung und andererseits Rehabilitation.

Der zweite hauptsächlichste Gedankengang aber, der durch die Schrift geht, möge uns allen, und insbesondere, an der Seele rütteln und zeigen, auf was wir ihn nie mehr vergeßen: die Verbrecher sind eine besondere, verabsolutungswürdige Menschheitskategorie, sondern sie sind, wie wir alle: Menschen mit guten und weniger guten Anlagen. Willkür geht mit seiner Behauptung noch weiter; er lehrt die Theje um und sagt: Nicht nur sind die Verbrecher wie wir alle, nein, wir alle sind auch Verbrecher, wir alle sind Mörder, Diebe, Sexualverbrecher! Mörder? — Wo ist der Unterschied zwischen jenem Menschen, der den Gegner, welcher seinen Joden im Wege steht, mit Pulver oder Blei vernichtet und jenem Untertuner, der mit Geld, Verachtung und Rücksichtslosigkeit den Untergebenen zum seelenlosen, erforderten Körper macht, zu einem jener lebenden Leichname, wie wir sie zu Tausenden neben uns vegetieren lassen, zertretene, ermordete Seelen? — Diebe? ... Wir alle kennen diese Diebstähle und Betrügereien, dieses Weg-nehmen der Erlaubten, dieses Weg-nehmen von unser ganzes Gefühlsleben schlingt, das von Millionen von Menschen geschöpft wird, täglich, stündlich, von Menschen, welche sich weit über die Diebe und Betrüger des Kriminalgesetzes stellen, welche an Verbrecher als fremde Wesen glauben, obwohl sie sich in gar nichts von jenen Wesen unterscheiden, welche sie mit Ketten und Kerker verfolgen. Das Bandenleben ist heute sogar im allgemeinen zu einem so großen offenen Diebstahl geworden, dass sich selbst die und da einer dieser großen Gerechten an der Schlinge des eigenen Betruges fängt, um vom Richter mit einer gelinden Strafe bestraft zu werden. Je kleiner der Diebstahl ist, um so härter wird er bestraft; je größer er ist, um so leichter geht er aus und der größte Diebstahl hat keinen Richter mehr über sich. — Sexualverbrecher? ... Was begehrt ein Sexualverbrecher anders, als der Großteil unserer Gesellschaft heute ebenfalls begehrt, und zwar nicht nur straflos begehrt, sondern anerkannt, begehrt, bewundert?

Aus diesen beiden Erkenntnissen kommt der Verfasser zum Schluss, dass unser ganzes Strafsystem nicht nur veraltet und roh, sondern unzumutbar und schädlich ist. Wir geben im Folgenden

einen Abschnitt wieder aus dem Schlüssel des Büchleins: "Wollt ihr denn ein Hotel, einen Kurort und bequemen Ferienaufenthaltsort aus den Zuchthäusern machen?" — Das ist die Frage der Gerechten, die uns entgegengestellt wird. Sie wurde unangenehm gestellt, während diese Gerechten in warmen Stühlen auf weichen Stühlen saßen, nach einem reichen Mahl, sich ihrer unzähligen Brautamen und Freizeitsportler und Fremden annehmen als Hotels an, weil sie die Menschen menschenwürdig behandeln? — Wir beschimpfen uns selbst, wenn wir unsere Mitmenschen in Kerker werfen, in welche man Tiere sperrt, wenn wir ihnen das Essen so reichlich als möglich hinwerfen, damit sie keinen Genuß daran haben können, wenn wir sie die Notdurft in einer Weise verrichten lassen, die ihren Wohlstand zum Stillstand bringt. Ist das nicht die Strafe? Ich glaube, wir sein heute weiter. Wir wollen es wenigstens sein. Wir erkennen, dass Sauerkeit ein wichtiger Teil der Erziehung ist, dass jeder Schmutz, wie ihn die hygienischen Verhältnisse unserer Zuchthäuser zutreiben, uns selbst entwürdigt. Er ist ein Faktor jener Vernichtungswürde, welche das Gute im Menschen tötet. — Sollen wir nicht doppelte Sorgfalt, diejenige anwenden, um einen Menschen für uns zurückzugewinnen, der uns verloren gehen will? Hat er eine sorgfältige, in allem auf das Gute zielende Behandlung nicht viel, viel nötiger als wir alle, die wir ja Gott sei Dank so gerecht und in diesem Sinne billiger geworden ist. Seiner neuen Weltanschauung von einem großen Teil der menschlichen Unterwelt, da man sich fast, besser etwas verdienen als gar nichts.

Ich möchte nun allerdings hierzu bemerken, dass ein Sündenstück, welches dem Geschick für welches er tätig ist, seine ganze Kraft leiht, welcher die Interessen des Geschickes zu seinen eigenen macht, verlangen darf und muß, das ihm seine Arbeit zu bezahlt wird, das er mitbringen können. Es freut mich auch im Interesse des Arbeitenden, wenn ein ungenügend bezahlter Arbeiter viel mehr in seinem Eifer erlaben, da er sich fast nicht, das seine Bemühungen keine gleichwertige Gegenleistung erzielen.

Es muß allerdings zugegeben werden, dass gerade heute bei uns überaus großer Ansehensverlust der Arbeiterklasse zu bemerken ist, aber der Arbeiter sollte sich nicht durch den Konventionen verunsichert werden, indem die Qualität bezahlt werden muß, bei der Arbeit sowohl wie bei der Ware, und er sollte den billigen Angeboten gegenüber etwas misstrauisch sein, da ein intelligenter Arbeiter, welcher weiß, dass seine Arbeit für ein Geschäft von Vorteil ist, nicht unter die Lohnbrüder gehen wird.

Weder sind heute weder die Arbeiter noch die Konventionen an der Einsicht gelangt, das Qualität den billigen Preise vorzuziehen ist, und darunter mühen die realen Geschäftswelt, wie auch die tüchtigen Angehörten leben.

Ich muß mich fragen, ob sich wohl diejenigen, welche so glücklich sind, noch arbeiten zu können, wie auch die Arbeiterklasse einen Beruf machen können, wenn sie sich für länger an demselben Arbeitssphäre beirrt. Mit welcher Begeisterung erwarte ich doch jedesmal die Post, immer mit der Hoffnung, eine meiner vielen Schriften ist veröffentlicht worden. Neben Worten durchdringt ich die Freiheit und Freude auf die meinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden Anreize. Jedemal hoffe ich von neuem, und jedesmal ernte ich neue Enttäuschungen.

Schwerer laßt die wirtschaftliche Krisis auf unserem Lande und wohl niemand weiß, was uns die

Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat sich im letzten Monat leider sehr vergrößert. Während Ende September die Zahl der gängig Arbeitslosen 66,646 betrug, hat sie sich bis Ende Oktober auf 74,298 erhöht. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen ist zurückgegangen. Eine kleine Erleichterung der Lage ist nur in der Textilindustrie zu konstatieren. Baugewerke, Maschinenindustrie weisen eine Verschärfung auf. Die Lebensmittelindustrie allein hat gegen 31,000 Arbeitslose. Die Arbeitslosigkeit betrifft am härtesten das ungelernete Personal. — Im Anhang an diese niederbezüglichen Mitteilungen geben wir das Stimmungsbild einer Arbeitlosen

Stimmungsbild einer Arbeitlosen

St. Et. Es war im heißen Sommer dieses Jahres, als auch ich meine Stelle, in welche ich durch den Krisis, aufgeben mußte. Da ich wusste, wie sehr die Krisis auf unserem Lande lastet, ging ich vorerst in die Berne, um dann in einigen Wochen eine Stelle zu suchen, da ich dachte, daß ich die Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern würde. Die Zeit verging, meine Ersparnisse, welche für den Winter waren, schwinden zusammen, und trotzdem ich die Berne suchte, konnte ich keine Stelle finden. Ich merkte auch, daß die Arbeitgeber nur darauf hin tendierten, billige Arbeitskräfte zu bekommen, trotzdem das Leben, namentlich für diejenigen, welche auf sich selbst angewiesen sind, nicht billiger geworden ist. Leider werden diese Verhältnisse von einem großen Teil der Bevölkerung unterstellt, da man sich fast, besser etwas verdienen als gar nichts.

Ich möchte nun allerdings hierzu bemerken, dass ein Sündenstück, welches dem Geschick für welches er tätig ist, seine ganze Kraft leiht, welcher die Interessen des Geschickes zu seinen eigenen macht, verlangen darf und muß, das ihm seine Arbeit zu bezahlt wird, das er mitbringen können. Es freut mich auch im Interesse des Arbeitenden, wenn ein ungenügend bezahlter Arbeiter viel mehr in seinem Eifer erlaben, da er sich fast nicht, das seine Bemühungen keine gleichwertige Gegenleistung erzielen.

Es muß allerdings zugegeben werden, dass gerade heute bei uns überaus großer Ansehensverlust der Arbeiterklasse zu bemerken ist, aber der Arbeiter sollte sich nicht durch den Konventionen verunsichert werden, indem die Qualität bezahlt werden muß, bei der Arbeit sowohl wie bei der Ware, und er sollte den billigen Angeboten gegenüber etwas misstrauisch sein, da ein intelligenter Arbeiter, welcher weiß, dass seine Arbeit für ein Geschäft von Vorteil ist, nicht unter die Lohnbrüder gehen wird.

Weder sind heute weder die Arbeiter noch die Konventionen an der Einsicht gelangt, das Qualität den billigen Preise vorzuziehen ist, und darunter mühen die realen Geschäftswelt, wie auch die tüchtigen Angehörten leben.

Ich muß mich fragen, ob sich wohl diejenigen, welche so glücklich sind, noch arbeiten zu können, wie auch die Arbeiterklasse einen Beruf machen können, wenn sie sich für länger an demselben Arbeitssphäre beirrt. Mit welcher Begeisterung erwarte ich doch jedesmal die Post, immer mit der Hoffnung, eine meiner vielen Schriften ist veröffentlicht worden. Neben Worten durchdringt ich die Freiheit und Freude auf die meinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden Anreize. Jedemal hoffe ich von neuem, und jedesmal ernte ich neue Enttäuschungen.

Schwerer laßt die wirtschaftliche Krisis auf unserem Lande und wohl niemand weiß, was uns die

Feuilleton.

Ein erster Versuch.

Von Gabriele Reuter.

Meine Mutter, die im Gegensatz zu meiner abgetriebenen Tante, Elisabeth einen allzu großen Verstand von meinen Geschwister hatte und sich in Bezug auf das Wesen der Kunst in der kindlichsten Unwissenheit befand, machte mir eines Morgens beim Frühstück den Vorfall, mich an einem Preisauswettbewerb zu beteiligen, von dem in der Zeitung die Rede war. Es galt die beste christlich-ökologische Vortragsabhandlung. Der ausgesetzte Preis erliefen uns beiden wie der Nibelungenhort. Da — wie die Erzähle zu arbeiten begannen. ... Vom Stoffe wußte ich gar nichts, von christlich-ökologischen ebenio wenig. Was das Schriftliche betraf, so konnte ich mich niemals an die Sprache der Gläubigen gewöhnen — wie man einen Roman schreibt, ahnte ich nicht. Mama meinte: Es wird so viel humoresk sein gemacht, da hast du vielleicht Glück! Sie gab mir freie Zeit und nahm einen Teil der häuslichen Arbeit auf sich.

Da wäre mir nicht einfallen, etwas aus meinen Träumenleben in dieses erste Buch zu bringen. Ich hätte das für eine große Entweihung des Feuilletons gehalten. Auch lud der geordnete Stoffkreis wohl wahrlich nicht ein.

Das die Frau, so eine Art Mutter Rollen, den Jungen des Schwandertes wie meinen Brüdern weiß machte, in den Blumenräumen hufe es, ein natürlichem in ein weißes Baton schickte, um ungesiebt sich von dort oben die notwendigen Wohlthätigkeit für die Blumenmenschen zu holen, hatte uns großes Vergnügen gemacht. Dieses Geschicklich verlor ich natürlich nicht in meine Erzählung, denn sie sollte ernst, moralisch und sehr fromm werden, für den Herrn und seine Macht beweisend abzugeben, forderte mich vom ersten Schriten, und ich wollte mich dieser Pflicht gewiss nicht entziehen. Der Titel: "Wieder beim Vater", war doppelt so schön. Das Mädel, das vom Drange in die Stadt erlief, sich aus dem breiten Elternhause loslösen, um in Dienst und Freiheit aller christlichen zu erleben, schreie am Ende recht schnell zu ihrem lieblichen wie zu ihrem blühenden Vater zurück.

Nach war am Ende erlief, eine ganze Menge Seiten voll geschrieben zu haben und warlele mit klopfendem Herzen das Resultat ab, unzufrieden wie jemand, der zum erstenmal ein Lotteriospiel erworben hat. Das Manuskript kam nach einiger Zeit zurück, begleitet von einem längeren Brief eines der geistlichen Beirater. Er schrieb, wenn nicht eine so vorzügliche Arbeit wie die Wärltlerin vom Ertien von derleiheraus auszuwählen der Preis zuerkannt werden mußte, so hätte meine Arbeit wohl Aussehen gehabt, und ich möchte doch versuchen, sie nach nochmaliger willkürlicher Durchsicht einer christlichen Zeitschrift zu publizieren. Das tat ich denn auch mit neuem Eifer.

Bei einem Besuch in Weimar ermunterte mich meine Tante, die mühselose Arbeiten durchaus nicht leiden konnte, meine Erzählung dem Dntel und der

Tante Elisabeth vorzulegen. Kaum zur Hälfte angekommen, mußte ich bemerken, daß der Dntel in sein abendliches Tagesgespräch verfallen war. Sein reichliches Schmauchen begleitete meine Stimme. Das wollte nicht viel belachen, er war so sehr an die- ses Schließen gewöhnt und wozu ihm auch verfallen, hätte Paul Dntel oder Epelbogen gelien. Aber dann fuhr er plötzlich empor, rief nach der Uhr und forderte mit frisch ausgearbeiteter Munterkeit uns alle auf, zu Bett zu gehen. Elisabeth drückte ihrem Mame bei, ohne ein Urteil abzugeben. Der nächste Abend kam — es kamen noch weitere, niemand wußte meine Novelle zu Ende zu hören. Ich warde das Manuskript in meinen Tannamädelheimgeheimlich, da es auf den Boden. Erst als ich die Novembernummern für dieses Buch zusammenstellte, fiel es mir in die Hände und ich mußte die Gutmütigkeit jenes Beiraters bewundern, der einer blühenden Anfängerin nicht jede Hoffnung rauben wollte.

Es gab für mich nur eine Ueberwindung, durch die der Beirater mit Elisabeth nach ihrer Erfahrung noch unzufrieden war: ich mußte mich abfinden, sie zu lieben, rein um ihrer reissenden geistigen Verbindung willen und ohne auf ein wärmeres Gefühl von ihrer Seite zu rechnen. Etwas anderes noch lernte ich in der Folge durch die bezauberliche Vorträge von den Weiden, die ich lieb hatte, aber deren Verberk mir unzulänglich war, nichts, auch gar nichts an Interesse für meine Arbeiten oder mein künstlerisches Streben in Anspruch zu nehmen. Diese Bekanntschaft ist mir in meinen späteren literarischen und in meinen Familienbeziehungen oft zu gut gekommen.

Die Luft zum Schreiben war nun doch gewandelt. Da begann, nach Neubaldensleben zurückge-

● Parfüm für das Taschentuch
ASPASIA A.-G.
 ein allzeit angenehmer Begleiter.
 Zu beziehen durch unsere Dépôts. Fr. 3.75 p. St.

Appetitlosigkeit
 nervöse Magen- und
 Darmstörungen
 bekämpft erfolgreich 1/13
ELCHINA
 Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in d. Apotheken.

Wir nehmen in unsere Familie einige
Nervenranke
 als Hauspatienten auf zu spezialistischer, psychosomatischer Behandlung. — Eigentliche Geisteskrankheiten ausgeschlossen.
 Dr. med. Karl Imboden-Kaiser, Nervenarzt,
 St. Gallen, Notkerstrasse 16.

Privat-Kochschule WILDER
 Wiltikonstr. 63 ZÜRICH 7 Tel. Höttingen 29.02

Kochkurs
 für bürgerliche und feine Küche.
 Beginn neuer Kurse: 1. Dezember 1921, 5. Jan. 1922

Kochkurse in Grindelwald
 für feine Privat-Restaurants-Hotelküche inkl. Patisserie und Hausbäckerei unter bewährter, fachmännischer Leitung. 1. Kurs vom 20. November bis 24. Dezember, 11. Kurs 4. Januar bis 9. Februar. Kursgeld mit voller Verpflegung Fr. 400.—, Luft- und Milchkurs, Sportgelegenheit.
 Hotel Pension Silberhorn

Madame Brun-Denton
 „Le Foyer“ — Lutry
Enseignement ménager en famille.
 Cours d'hiver: 1er novembre — 31 mars.
 En outre il sera organisé pour quelques élèves internes, des cours spéciaux de cuisine et d'administration, de la durée d'un mois. Entrée: 15 novembre, 4 janvier, 6 février. 488

London
 Pensionnat de jeunes filles.
 Students specially prepared for the certificate in English of the London University. Arrangements made for visits to galleries, museums, concerts, theatres etc. Music, riding
 Miss Hawkins & Miss Scott M. A. 23 Frogual, Hampstead, London N. W.

Erfolungs- und Pflegebedürftige
 finden fröhliche Aufnahme in feiner und wohlgelegener Einfamilienhaus, Einmengen an **Frau Wm. Schlegel, C. Brigger, dipl. Rotkreuzpfleger, Signau (Canton)**

Kindergärtnerinnenkurs
 (behördlich anerkannt) 484
 Beginn 20. April 1922. — Dauer 1 Jahr.
 Interne Frauenschule Klosters (Graub.)

KURHAUS HELLERBAD BRUNNEN
 Spezialität Elektr. Heilbäder (System Heller) 477
 Erfolgreiche Kuren gegen Rheumatismen, Gicht, Jochsch, Stoffwechsel- und Zuckerkrankheiten, Frauenleiden etc. Das ganze Jahr geöffnet. Zentr. ralheizg. Aerztl. Leitung. Bäder Pat. No. 62025. Prospekt gratis. Propr., Jos. Heller-Piquerez.

Gartenbau-Institut
Elfriede
 Minusio in gesundheitlich bevorzugter Lage.
Sommerkuren für Töchter.
 Praktischer und theoretischer Unterricht in Gartenbau und Blumenbinderei. Naturstudien (Exkursionen), Blumen-, Obst- und Frühgärtnerkultur mit praktischer Vermehrung der Produkte. Beginn Anfangs November 1921. Näheres Prospekt bei der Schriftl.
 Friedr. Käfer-Schugger. Telefon 216

„Gennrüti“
 DEGERHEIM TOGENBURG 300 M. U. M.
 Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- und Dittkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarum, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. — Das ganze Jahr offen.
 396 Illustr. Prosp.
 F. Danzelsen-Grauer. Dr. med. von Segesser.

Zürich Monopol-Hotel SIMPLON
 direkt b. Hauptbahnhof Restaurant im I. Stock
 Bahnhofstr.-Schützeng. Tel. S 797/788. Komf. Haus Neu renoviert. — Lift. II. Rang. Neue Leitung

Wenn Sie unerwartet
 Gäste haben, reicht Ihnen oft das vorhandene Fleisch nicht aus. Es wird ausgiebiger, wenn Sie dazu eine gute Sauce servieren. Eine solche bereiten Sie im Augenblick aus Maggi's Saucen in Tabletten, die keine weiteren Zutaten brauchen als heißes Wasser. Drei Sorten lassen die Wahl: Tomaten-, Zwiebel- und Leichtpikante Sauce. 504

Rönisch
 PIANOS · FLÜGEL

 Alleinvertretung-Pianohaus
Tecklin
 ZÜRICH

Kropf und dicker Hals verschwinden
 in überraschend schnell u. dauerndem Gebrauch der **Collbona-Pastillen**
 Selbst bei alten Kröpfen wirksam.
 Schachtel à Fr. 4.50 in den Apotheken.

Jogal
 rasch und sicher wirkend bei:
 Gicht Rheuma Nerven- und Ischias Kopfschmerzen
 Jogal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Leides. Seine schließlichen Steinerwirkungen, wird von vielen Ärzten und Kliniken empfohlen. In allen Apotheken erhältlich. Preis per Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—. Chem.-pharmaz. Laboratorium, Uster (Zürich).

Senden Sie Ihre zu 452
sohlenden Schuhe
 der **Großschuhmacherei „Mistral“**
 rue Verdaine 20, Genéve, die Ihnen Fr. 6.50 für Herren- und Fr. 5.50 für Damenschuhe verlangt und Sie Ihnen am gleichen Tage portofrei zurücksendet. Machen Sie einen Versuch! Neu-Beholung v. Holzschuhen. — Bitte Zeitung angeben. —

Ein kleines Wort
 genügt oft, dem „Schweizer Frauenblatt“ einen wertvollen Dienst zu leisten: Berufen Sie sich stets beim Einkauf auf die Inserate unseres Organs und ermahnen Sie jene Lieferanten, die sich desselben noch nicht zu Insertionszwecken bedienen, dies sofort zu tun!

Vertrauenssache ist der Einkauf von gestrickten Unterkleider für Damen, Herren und Kinder und vollkommen die Qualität der Ware. Verlangen Sie die Preisliste über Trikotagen u. übrige Wäschartikel F. B. L. e. r., Trikotagen u. Wäschartikel, Linseubühlstr. 14, St. Gallen C. 1.

BÜNDNER-TUCH
 ZU SPUNN- UND STRAPAZIERKLEIDERN AUS GARANTIRTEM ANGENEHMIGEM REINWOLLE
TUCHFABRIK TRUNS

Berner-Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität **Brautausstattungen**.
 liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal, Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie., 444, Telephone No. 23, September 1922. Näheres umgehend. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
 Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
 Künasnacht-Zürich.
 Ältestes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. Bescheidenen Preise. 438
 Filialen und Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

A. Hergert (pat. Zahn) **Zahn-Atelier**
 Spezialität in Schmelz- und Zahnarbeiten, Spezialität in Schmelz- und Zahnarbeiten, Spezialität in Schmelz- und Zahnarbeiten.

Schweizer Verband Volksdienst (Soldatenwohl)
 Goethestrasse 10, 1. Stock
 Haus Neue Zürcher Zeitung

Weihnachts-Ausstellung
 mit Verkauf von Arbeiten kranker, schweizerischer Wehrmänner
 Decken, Kissen etc. in Kreuzsticharbeit, Bastkörbe in reizender Ausführung Truhen, Keramik, Kinderspielzeug etc. etc.
 Eintritt frei.
 Man beachte die Ausstellungslokalität im Schuhhaus Berner beim Bellevue und im Möbelhaus 500 Theodor Hinnen, Theaterstrasse 1.

Nebenverdienst durch Stricken!
 Kauft eine **Dubied-Strickmaschine**
 Sie ist die beste!
 Schreibt heute noch an:
Edouard Dubied & Co.
 Société Anonyme, Neuchâtel
 Näheres Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.

Prima Obstwein
 beziehen Sie sehr vorteilhaft bei der **Obstverwertungsgesellschaft Schüpfliand**.
 Verlangen Sie bitte Preisliste. 8923

Hovoni
 Das ist das beste **Änderungsmittel** **Hustenkalender**

Halter & Schützli, Confiseriefabrik, **Bettwil a./See.**
Muffe
 prima Ware, in Säcken von 15 Kg. zu Fr. 1.20, 20 Kg. **Cocognat-Muffe**, à Fr. 4.80, per Kg. **Salami**, hart, à Fr. 7.80, per Kg. **Sammelfisch**, à Fr. 5.50, per Kg., verpackt franco **Delucchi & Co., Arona.**
Kaffeebohnen
 ausserleise, 15 Kg. Fr. 5.— **D. Steiner, Chiasso.**

Hausfrauen!
 Sie sparen immer noch Geld, wenn Sie zum Süssen statt Zucker die **Hermes** **Saccharin-Tabletten** 110fach, 0,07 gr (Schweizerfabrikat) verwenden. 405
 Überall erhältlich!

Strickwolle
 Schaffhäuser und andere, per 57. 75 Cts. bis Fr. 1.—, **Edenwolle 100**, **Flammhaar 125**, **Waldenwolle**, **Reifer-Stöcker, Rüschacht** (Zürich). 1495
Berner-Goldbleinen
 180 cm breit, für Leintücher, per Meter à Fr. 6.80. Geft. Müller verlangen. 506
W. Rüschacht
 Wattenmattweg 20, Bern.

Zorjanoje
Ideale Kostnahrung.
 Hervorragend in ihrer Wirkung gegen **Magerkeit**.
 Bereitet in kurzer Zeit Geschwindigkeit, Kraft und Fülle, bühendes Aussehen. Zur Erhöhung des Körpergewichtes magerer und unterernährter oder durch Krankheit geschwächter Personen jeden Alters ist **Zorjanoje** das einzige wirklich Erfolg bringende Mittel. Von höchsten Autoritäten als wirkungsvolles, unübertreffliches Nahrungsmittel speziell gegen Magerkeit anerkannt. Bequem und leicht zu nehmen. **Tabletten** in Schachteln à Fr. 4.50. Zur Kur 6-8 Schachteln erforderlich. 476
 Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt vom Fabrikanten:
H. Schuberth, Wollis 18.

Strümpfe
 jeder Art 424
 werden prompt und billig repariert
Aus 3 Paar zerf. werden 2 Paar ganze gemacht. Per Paar Fr. 1.—. Füge nicht abgeben! **Schubgrößenangeben. Nachnahme-Versand. Selbstbest. Verfabren.**
Strumpf-Fabrik
Frau Eilmer-Herrmann
 107 bei Winterthur.

Rein Leinwender
 sollte es verschämen, **Mofers Schrift**
 praktische Ratgeber zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens zu bestellen und zu lesen. Preis 60 Cts. neuer Maschinen oder Streifenreinigung zu beziehen durch **G. Mofers, Ingenieur** 493 (St. Schwyz).

Stiefelfisch, mit Knochen das Kg. Fr. 1.80 ohne Knochen das Kg. Fr. 2.80
Ausgewähltes Fleisch f. **Buffets** d. Kg. Fr. 2.60
Fleisch, gedünstet, ohne Knochen das Kg. Fr. 3.—
Wurst " " " 4.—
Salami " " " 4.—
 Von 2 Kg. an halbes Porto bezogen 7030
Wiederverkäufer: Zentralf., Louve 7, Lausanne.

Kinderheim Villa Dora
 in bevorzugter Lage in **Davos**
 nimmt Kinder auf in beschränkter Zahl. — Liebevolle, aufmerksame Pflege. Referenzen zu Diensten. (487)
Frau M. Eraser.



Haben Sie schwer, einen bequemeren Schuh zu finden?
 Wie gut ein Schuh sein soll, zeigt die Zahl der Schuhwerk aller Art in breiten Natur-Formen für Kinder und Erwachsene. **Prothos-Schuhe** Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 7

Reform-Schuhhaus Müller-Feld
 Zürich 1 Kirchgasse 7

RAS
 Beste Schuh-Crème

Freicot-Damen-Binden
 4fach, unüberschneidbar 4 Stück u. Gürtel Fr. 9.20
Reifer-Stöcker, Rüschacht (Zürich). 1495

LORTANNIN
Eichenlindenextrakt
 Best bewährtes HEILMITTEL gegen alle **FRAGENLEIDEN**.
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 502
WOLO A.-G., ZÜRICH.

Pelz-
 und Rauchwaren in gros **H. Pomerantz**
 Zürich, Stockerstrasse 62.
 Billigste Preise, grösste Auswahl. Neueste Modelle. Auswahl-Sendungen nur an Kärtschner und Wiederverkäufer franco. Kein Detailverkauf. 10188

Magenweh
 Magenweh mit seinen bösen Folgenheiten kann gründlich geheilt werden mit **Stretzwey'schen** Magenpulver. Von vorzüglicher heiliger Brotschmecke, welche gratis versandt wird von **Ug. Hirt, Bümli, Kanton Schwyz, 3100**

Bock-Leitern Krauss
 Küchenleiter-Stühle
 ZÜRICH, Stampfenbachstr. 46-48 u. Bahnhofquai 9 Katal. frei.